

Würzburger Stein







STEIN

Wie der Würzburger Stein entstand

Ein Lese- und Vorlesebuch – nicht nur für Kinder

Andreas Mettenleiter

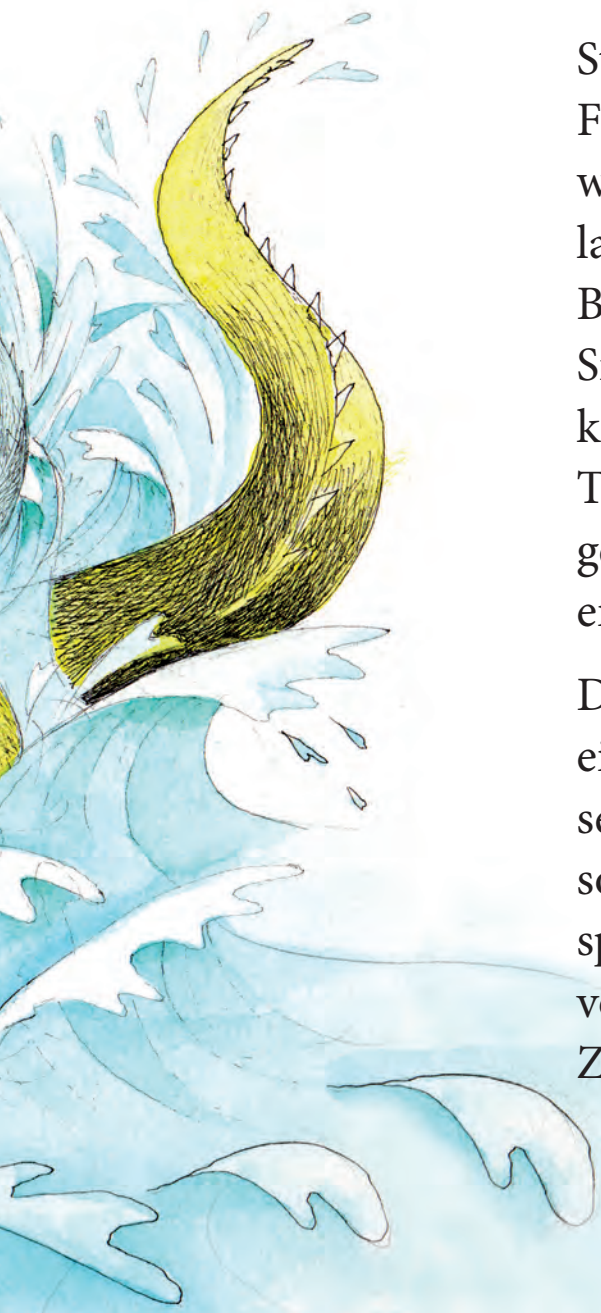
mit Bildern von

Barbara Schumann

AKAMEDON

2019





Steins nimmersatte Geschwister dachten immer nur ans Fressen – Tag und Nacht! Gierig fielen sie über alles her, was kleiner war als sie und was nicht schnell genug weglaufen oder davonkrabbeln konnte. Eine grausame Bande! Beinahe hätten sie sogar ihren großen Bruder zerfleischt. Sie zwickten und zwackten ihn mit ihren scharfen Zähnen, kratzten ihn und hänselten ihn den ganzen Tag, weil er kein Tier und keinen Flugsaurier, ja nicht einmal ein halb ausgebrütetes Saurier-Ei auffressen wollte! Niemandem wollte er etwas zuleide tun!

Da flüchtete Stein vor ihren gefletschten Mäulern zuerst in eine Höhle und dann ins Meer. Denn schwimmen konnten seine wilden Brüder und Schwestern nicht – ja sie hatten sogar Angst vor Wasser! Wenn er sie vom Ufer aus bespritzte, liefen sie sofort davon, obwohl sie sich sonst nur vor Tieren fürchteten, die ein größeres Maul und spitzere Zähne hatten als sie!

Eines Tages begann es zu regnen, erst nur ganz wenig, aber dann immer stärker. Es regnete tage- und wochen- und monatelang, bis das Wasser im Meer am Ende immer höher stieg. Schließlich versanken einige Inseln ganz.


Da kam Küchenmeister völlig außer Atem zu Stein geflattert: „Meine kleinen Nichten und Neffen auf der Insel Nordheim werden ertrinken, weil sie noch nicht fliegen und auch nicht schwimmen können! Meine Schwester Vögelein ist völlig verzweifelt. Du musst sie retten!“

Da legte Stein seine Schwanzspitze vorsichtig auf die Insel Nordheim und seinen Kopf ganz sachte auf die hohen Klippen der Insel Vogelsberg, so dass die Vogelsaurier-Mütter mit ihren Kindern im Gänsemarsch sicher über seinen langen Hals und seinen Rücken in Sicherheit watscheln konnten. Was war das doch für ein aufgeregtes Zwitschern und munteres Schnattern! Die kleinen Vogelkrallen kitzelten ihn auf seiner rauen Schuppenhaut, besonders im Nacken! Aber Stein klappte einfach seine Ohren um und machte geduldig die Augen zu, bis alle oben waren.









Als Stein einmal wieder am Meeresgrund zarte, grüne Algen abgraste, öffnete sich vor seinen Augen eine Riesenmuschel. „Hallo, mein Lieber!“, sagte sie und funkelte mit einer Perle in ihrer Hand. „Heb‘ mich an Land: Ich möchte an meinem Geburtstag Eure Musik hören!“

Gutmütig packte Stein die Muschel mit seinem beweglichen Schwanz und setzte sie vorsichtig auf die Sonnenstuhl-Insel. Da öffnete sich die Muschel einen winzig kleinen Spalt weit. „Ich heiße Silvana und bin eine Wein-Prinzessin“, stellte sie sich vor. „Was ist eine Wein-Prinzessin?“, fragte Stein neugierig. „Ganz einfach: Wenn andere nicht tun, was ich will, weine ich ein wenig. Und dann bekomme ich immer meinen Willen!“, antwortete Silvana. „Und wenn ich weine, wächst meine Perle. Am Anfang war sie kleiner als ein Sandkorn, dann erbsengroß, und jetzt ist sie schon größer als eine Wassermelone!“

Da sangen ihr die drei ein so schönes Ständchen, dass Silvana vor Rührung beinahe geweint hätte. Sie bedankte sich, funkelte zur Belohnung noch ein wenig mit ihrer Perle, und dann brachte sie Stein wieder sicher nach Hause.

ANDREAS METTENLEITER, Mediziner und Medizinhistoriker, kam 1990 nach Würzburg. Er hat sich in Büchern und Zeitungsartikeln mit dieser Stadt beschäftigt. Mit Gerhard Hainlein entstand das Bilderbuch *Kilians Sommernachtstraum*.

BARBARA SCHUMANN lebt und arbeitet als freischaffende Illustratorin in Schöneiche bei Berlin. Sie hat zahlreiche Kinder- und Schulbücher illustriert.

HANS-REINHARD KOCH, Augenarzt, Medizinhistoriker und Inhaber des D. & L. Koch Verlags Bonn, gilt unser Dank für die einfühlsame Gestaltung des Layout.



Andreas Mettenleiter und Barbara Schumann:

STEIN – wie der Würzburger Stein entstand. Ein Lese- und Vorlesebuch – nicht nur für Kinder. Pfaffenhofen/Ilm: AKAMEDON 2019
36 Seiten. Durchgehend farbig. Fester Einband — ISBN 978-3-940072-14-6

© AKAMEDON Verlag 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliothek;
detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.